Freitag, 9. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10235. 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. März. Der Reichstag genehmigte ohne Debatte die Aufhebung des Strafverfahrens gegen die Abgg. Bebel, Hasenclever und Liebknecht während der Dauer der Session und wählte durch Acclamation v. Benda, Wehrenpfennig, Duncker, Kochann, v. Levetzow und Wulffsheim zu Mitgliedern der Reichsschulden-Commission. Ferner beschloß das Haus in combinirter erster Berathung der Vorlagen, betreffend die Verwaltung der Reichseinnahmen und Reichsausgaben und die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofs, die zweite Berathung im Plenum vorzunehmen, wie die Abgg. Richter, v. Kardorff, v. Maltzahn und Lasker vorgeschlagen hatten. Sonnabend findet die erste Berathung des Reichshaushaltsetats statt.

FC. Noch einmal die Eisen-Einfuhr in Deutschland im Januar 1877.

Die vom statistischen Amte veröffentlichten Zahlen über Deutschlands Eisen-Ein- und Ausfuhr im Januar d. J. haben vorläufig wahrscheinlich vielmehr zur Verwirrung als zur Klärung des Urtheils über die Wirkung der Aufhebung der Eisenzölle beigetragen. Der Grund liegt einfach darin, daß die Zahlen der Handelsstatistik nur der ziffernmäßige Ausdruck für wirthschaftliche Vorgänge und Verhältnisse sind, deren Kenntniß zumeist eine Vorbedingung für das richtige Verständniß dieser Zahlen ist, während heutzutage umgekehrt sehr viele Leute glauben, aus diesen Zahlen ausschließlich oder hauptsächlich ohne Weiteres die vollständige, ja einzig richtige Kenntniß jener Vorgänge und Verhältnisse schöpfen zu können. Grade die jetzt vorliegenden Zahlen bieten hierfür ein treffendes Beispiel.

Nach der ersten deutschen Monatsstatistik sind im Januar d. J. 114 735 Ctr. Eisenbahnschienen in den freien Verkehr eingeführt worden. Von diesem Quantum sind über die deutschen Häfen (Hamburg, Bremen, übrige Nordseehäfen, Ostsee) 87 514 Ctr. eingekommen, welche unter den bestehenden Verhältnissen in der Hauptsache aus England gekommen sein müssen. Nach der englischen Statistik hat aber England im Januar d. J. gar keine Schienen nach Deutschland exportirt. Hieraus folgt freilich nicht, daß eine der beiden statistischen Angaben falsch sein muß, sondern nur, daß ihr Widerspruch der Erklärung bedarf. Das Herannahen des Termins für die vollständige Aufhebung der Eisenzölle hat natürlich in der zweiten Hälfte des Jahres 1876, namentlich im letzten Quartal, die Eiseneinfuhr in Deutschland zurückhalten, zugleich aber eine Speculation auf die Zeit nach dem Fortfall der Zölle hervorrufen müssen. So sind z. B. im letzten Quartal 1876 nur 393 Ctr. Schienen in den freien Verkehr gelangt, im Jahre 1876 nur 13 885 Ctr. gegen 138 737 Ctr. in 1875, 177 798 Ctr. in 1874 und 891 564 Ctr. in 1873. Dagegen haben die eingehenden, noch zollpflichtigen Eisenartikel bequem in die zollfreien Niederlagen gebracht oder in Hamburg resp. Bremen gelagert werden können, um erst nach dem 1. Januar d. J. nunmehr zollfrei in den freien Verkehr gebracht zu werden. Außer den öffentlichen Niederlagen haben die bestehenden Privatlager mit oder ohne Mitverschluß der Zollverwaltung die Einfuhr provisorisch aufnehmen können. Hierher gehören ferner noch die Lager der Schiffswerften, welche schon bisher die Schiffsbaumaterialien unter Zollcontrole frei einführen und verarbeiten konnten. Mit dem 1. Januar d. J. gelangten die Bestände aller dieser Lager in den freien Verkehr und figuriren in der Statistik natürlich kurz bezeichnet als „Einfuhr". Die Einfuhr des Monats Januar, über deren Verbleib im Lande oder etwanige Wiederausfuhr überdies die Statistik nach der Aufhebung der Zölle keine zuverlässige Angabe zu liefern vermag, wird sich also in der Hauptsache wahrscheinlich aus zwei Posten zusammensetzen: erstens aus solchen Lagervorräthen, welche auch bei Fortdauer des Zolles definitiv eingeführt und verarbeitet worden wären, und zweitens aus Speculationsimporten, welche zum Theil eine Ergänzung der in der letzten Hälfte des Jahres 1876 absichtlich beschränkten Einfuhr sind. Die ersten Vorräthe wären bei Erhaltung des Zolles nur allmälig in den freien Verkehr gelangt, während sie jetzt mit einem Schlage als importirt aufgeführt werden, wodurch sich wohl namentlich der erhebliche Betrag der Einfuhr der zum Schiffbau dienenden Platten und Bleche erklärt. Ein gewisses Quantum Speculationseinfuhr andererseits mußte kommen, darüber hat sich wohl kein einziger Fürsprecher der Zollaufhebung einer Täuschung hingegeben. Die Hauptfrage kann nur sein, wie sich die Sache nach Verlauf dieses unvermeidlichen Einfuhrschubes gestalten wird. Daß die directe Einfuhr wenigstens in den deutschen Häfen im Januar nicht erheblich gewesen sein kann, beweist unwiderleglich die englische Statistik, nach welcher in diesem Zeitraume aus England nach deutschen Häfen Schienen überhaupt nicht und von anderen Eisen-, Halb- und Ganzfabricaten nur 1066 Tons = 21 320 Ctr. exportirt worden sind.

Eine bedeutende Zunahme dieses Exports, namentlich nach vollständiger Wiedereröffnung der Schifffahrt in den deutschen Häfen, ist zwar nicht unmöglich, aber nicht wahrscheinlich, wie die aus England gekommenen Offerten beweisen. Eine Vergleichung dieser Offerten mit den Anstellungen aus Oberschlesien franco Stettin ergiebt z. B., daß in den gangbarsten Artikeln des Großhandels (Schienen, Stabeisen, Winkeleisen 2c.) die deutsche Waare die mittleren englischen Qualitäten fast durchweg im Preise schlägt, während ihre Qualität außerdem meist noch höher steht. Nur bei Blechen dürften sich die deutschen Werke noch zu einer kleinen Preisreduction entschließen müssen. Daß dieses Verhältniß mit jeder Meile vom Hafen binnenwärts für die oberschlesische Industrie günstiger und für die englische Concurrenz ungünstiger wird, ist selbstverständlich, da Umlade- und Transportkosten auf die englische Waare fallen. Man darf deshalb wohl annehmen, daß, wenn auch die englischen Werke zunächst vielleicht mit ordinären Sorten einzudringen versuchen und einige Specialitäten noch lange liefern werden, im Ganzen und Großen die deutsche Eisenindustrie in Preis und Qualität das Feld siegreich behaupten wird.

Deutschland.

N. Berlin, 7. Febr. Der Entwurf des Reichshaushaltsetats setzt die Matricularbeiträge, welche für das Jahr 1876 71 577 415 Mark betrugen, für 1877/78 auf 97 892 346 Mk. an. In dem Mehrbetrage von 26 314 931 Mk. sind aber 1 585 922 Mk. enthalten, welche infolge des veranschlagten höheren Ertrages der Branntwein- und Brausteuer sowie der Postüberschüsse von denjenigen Staaten, welche an diesen Revenüen keinen Antheil haben, an Stelle derselben matricularmäßig mehr geleistet werden müssen, und ferner wie oben dargelegt 814 113 Mk., welche Baiern anstatt des von der preußischen, sächsischen und würtembergischen Militärverwaltung zur Reichskasse abzuführenden Mehr-Betrages ihrer eigenen Einnahmen für sich aufzubringen und in den Matricularbeiträgen zu zahlen hat. Hiernach würde sich die allgemeine Steigerung der Matricularbeiträge auf den Betrag von 23 914 896 Mark belaufen. Werden nun, entsprechend der im vorigen Jahre vom Reichstage gefaßten Resolution, bezw. den §1 des jetzt vom Abg. Richter-Hagen eingebrachten Gesetzentwurfs die Pensionen aus den Kriegen vor 1870 mit auf den Reichs-Invalidenfonds übernommen, so würde sich dadurch die Summe der Matricularbeiträge um 5—6 Millionen Mark verringern, die Erhöhung derselben gegen das Vorjahr sich also von 24 Millionen auf 18 oder höchstens 19 Mill. reduciren. Welche weiteren Maßregeln etwa noch ergriffen werden könnten, um diesen Betrag weiter herabzumindern, läßt sich zunächst nicht übersehen; selbst wenn aber die Matricularbeiträge für das Etatsjahr 1877/78 auf der Höhe von etwa 90 Millionen Mark stehen blieben, so würden sie relativ noch immer nicht den Stand erreichen, welchen sie vor 1872 inne hatten. Der Gesammtbetrag der Matricularbeiträge war für die 41 Millionen Einwohner, welche das Reich im Jahr 1874 zählte, sogar absolut geringer, als er 1869 für die 30 Millionen des norddeutschen Bundes gewesen war. Er hatte 1869 die Höhe von 23½ und 1874 von 22⅓ Millionen Thaler. Auf dieser Stufe haben sich die Matricularbeiträge seitdem, Dank der Thätigkeit des Reichstags, mit kleinen Schwankungen gehalten. Sie betrugen im Jahre 1874 67,1, im Jahre 1875 68,9, im Jahre 1876 71 Millionen Mark. Während der Beitrag Preußens 1869 sich auf 19½ Millionen Thaler belief, war er 1874 auf etwa 11 Millionen Thaler herabgegangen. Zur Zeit des norddeutschen Bundes trafen auf den Kopf der Bevölkerung 23—24 Sgr., dagegen seit 1874 nur etwa 17 Sgr. Man sieht also, wie wenig in der für jetzt in Aussicht genommenen Erhöhung der Matricularbeiträge, wenn sich dieselbe nicht vermeiden lassen sollte, etwas Unerhörtes gefunden werden kann. Freilich sind die Kleinstaaten einer solchen Erhöhung gegenüber nicht mehr so günstig gestellt, wie gegenüber der hohen Summe der Matricularbeiträge in früheren Jahren, weil die ihnen gewährten Militärnachlässe inzwischen aufgehört haben. Coburg-Gotha z. B. hatte bis 1871 überhaupt nichts, dagegen 1874 = 92 500 Thlr. zu bezahlen, Anhalt und Lippe kamen 1874 beinahe auf das Dreifache ihres Betrages von 1868 u. s. w. Andererseits ist aber auch nicht zu übersehen, wie bedeutende Beträge den Kleinstaaten inzwischen aus der französischen Kriegskostenentschädigung zugeflossen sind. Außerdem wolle man sich gegenwärtig halten, daß der Reichstag in den letzten Jahren nicht allein eine Steigerung der Matricularbeiträge zu verhüten gewußt, sondern auch die von dem Bundesrath vorgeschlagenen neuen Steuern verworfen hat, so daß auf diese Weise das Volk innerhalb zweier Jahre 40 Millionen weniger aus seiner Tasche zu zahlen gehabt hat, als der Bundesrath eigentlich wollte. — Aus alledem erkennt man, daß wirklich kein Grund vorhanden ist, die Finanzverhältnisse des Reichs mit verzweiflungsvollem Pessimismus zu betrachten. Sehr befremden aber muß die Unklarheit und Unentschiedenheit, welche die Reichsregierung bezw. der Bundesrath] gegenüber der Frage einer etwaigen anderweiten Deckung des Deficits, statt durch Erhöhung der Matricularbeiträge, an den Tag legt. Im Hauptetat wird zu dem Kapitel der Matricularbeiträge die Bemerkung gemacht: „Der volle zur Deckung der Ausgaben erforderliche Betrag an Matricularbeiträgen ist hier nur vorläufig in Ansatz gebracht, indem vorbehalten wird, eine Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs zum Zweck der Herabminderung der Matricularbeiträge in Erwägung zu ziehen". Man hätte wohl erwarten dürfen, daß statt einer so vagen Andeutung von vornherein bestimmte Vorschläge gemacht worden wären.

— Die „Prov.-Corr." schreibt: Der Kaiser gedenkt demnächst den Vermählungsfeierlichkeiten am Hofe zu Dessau beizuwohnen. Für den Monat April ist wiederum ein mehrwöchentlicher Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden in Aussicht genommen, an welchen sich möglicher Weise ein Ausflug nach Elsaß-Lothringen anschließt. Doch sind darüber nähere Bestimmungen noch nicht getroffen.

* Im Schlosse Monbijou wird am Geburtstage des Kaisers das Hohenzollern-Museum eröffnet werden, welches die früher an verschiedenen Orten zerstreuten Familien-Reliquien des Hauses Hohenzollern gesammelt und geordnet dem Publikum zugänglich machen soll.

Mainz, 5. März. Das Bezirksgericht in Mainz verurtheilte den Bischof v. Ketteler wegen wiederholter gesetzwidriger Uebertragung von Pfarreien zu 1000 Mk. Geldstrafe, im Nichtzahlungsfalle zu 4 Monaten Gefängniß.

Schweiz.

Bern, 4. März. In Folge eines Beschlusses der Bundesversammlung macht der Bundesrath ihr eine Vorlage über Erhöhung der Telegraphen-Einnahme. Aehnlich wie in Deutschland, soll jedes Telegramm (bisher 50 Ct. für 20 Worte) eine Grundtaxe von 35 Ct. und eine Worttaxe von 2½ Ct. zahlen. Bis jetzt stellt sich der Durchschnittsertrag eines Telegramms auf 55,07 Ct., während sich die Kosten auf 74,3 Ct. belaufen. Nur die internationalen und durchgehenden Telegramme, welche 101,35 Ct. abwerfen, haben verhindert, daß das Deficit der Telegraphenverwaltung nicht weit größer ist. — Die in Deutschland angebahnte Einführung des Erfindungsschutzes ist wohl Anlaß, daß auch in der Schweiz daran gedacht wird. Der Vorstand der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker ladet die Industriellen zu einer Versammlung am 11. nach Zürich ein, um sich über eine Reihe bezüglicher Fragen auszusprechen. — Die katholische Kirchengemeinde in Luzern beschwert sich beim Bundesgericht, daß die Staatsbehörden deren freisinnige Kirchenverfassung mit einem Veto belegt haben. — Wie im Glarner Klönthal, wird auch im Grindelwald der Eishandel und die Eisausfuhr schwunghaft betrieben; die Gletscher sind unerschöpflich und geduldig.

Frankreich.

+++ Paris, 6. März. Die legitimistischen Blätter veröffentlichen heute folgende Rede des Grafen Chambord, die er in Görz bei Empfang einer Deputation des Handelsstandes von Marseille gehalten hat: Ich danke Ihnen dafür, meine Herren, daß Sie zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß Sie mitten unter den jetzigen Schwierigkeiten stets Rath und Hilfe bei mir finden können. Mit dem Freimuth, mit welchem Sie von den Besorgnissen gesprochen haben, die Frankreichs Aufstreben und öffentlichen Wohlstand lähmen, und für welche ich Ihnen meinen besten Dank sage, haben Sie mir nicht die beständigen Verleumdungen verheimlicht, die ebenso sehr die Wahrheit als meine Ehre verletzen. Mir war es bereits bekannt, daß man das Gerücht zu verbreiten gewagt hat, ich verließe, um ungestört der Ruhe zu pflegen, Frank-

---

R. S. Christian Friedrich Gottlieb Benjamin Wernich.

(Ein Lebensbild aus der Neuzeit Danzigs.)

Dem Verfasser der Mittheilungen aus der Geschichte des Danziger Postwesens*) ist mehrfach der Vorwurf gemacht worden, daß er in jenen Darstellungen eines Mannes nicht Erwähnung gethan habe, der eine lange Reihe von Jahren der preußischen Post in Danzig angehörte, und auf die Entwickelung dieses Verwaltungszweiges bedeutenden Einfluß übte.

Die Art der Darstellung in dem engen Rahmen des Feuilletons einer politischen Zeitung gestattete uns nicht, in jenen Aufsätzen auf die Wirksamkeit einzelner Persönlichkeiten näher einzugehen, wir sparten es uns auf, in einem besonderen Artikel des Mannes zu gedenken, der in der Gestaltung des preußischen Postwesens in Danzig eine sehr hervorragende Stellung einnimmt, auch sonst in mannigfachen Beziehungen hier segensreich wirkte.

Benjamin Wernich wurde am 25. Dezember 1778, 5 Monate nach dem Tode seines Vaters, des Pastors Wernich in Pencun geboren. Die Mutter, eine Tochter des Consistorialrathes Schäfer in Cöslin, zog 1784 mit ihren zehn unversorgten Kindern nach dem letztgenannten Orte. Unser Wernich besuchte hier die lateinische Schule, und hoffte sich mit Hilfe seines Großvaters dem geistlichen Stande widmen zu können, da die Aussicht auf Unterstützung jedoch mit dem 1792 erfolgten Tode des Großvaters fiel, wendete sich W. dem Postfach zu. Am 8. Dezember 1792 nahm ihn der Kriegsrath und Postmeister Lüdemann zu Cöslin als Postschreiber auf. Lüdemann wurde im Jahre 1796 als Ober-Postdirector nach Danzig versetzt, ihm folgte in der Führung des Cösliner Postamtes der Postmeister, Major von Rollas du Rosey, welcher dem jungen Wernich in der französischen Sprache Unterricht gab. Die Kenntniß derselben und die Gewandtheit im Ausdruck in der französischen Sprache sollte unserm Wernich später zu großem Vortheil gereichen.

Im Juni 1797 wurde Wernich auf Verwendung seines Gönners Lüdemann zum Postsecretär in Danzig ernannt. Er traf hier gleichzeitig mit einem jungen Priester ein, der bestimmt war, gleich Wernich lange Jahre eine hervorragende Stellung in der Danziger Gesellschaft einzunehmen, mit dem spätern Domherrn Rossolkiewicz, der damals als Vicar an die königliche Capelle berufen worden war. Eine mehrtägige Reise im Postwagen hatte die jungen Leute einander näher gebracht, und als man sich am Ziel der Fahrt trennte, begrüßte man sich gegenseitig als „Domherr" und als „Ober-Postdirecor" in spe. Trotz der verschiedenen Lebensstellungen der beiden Männer, und dadurch bedingter verschiedener Anschauungen blieben Wernich und Rossolkiewicz stets Freunde.[2])

Lüdemann starb 1805, ihm folgte im Amt der Postdirector Denso aus Stolpe, welcher während der Belagerung Danzigs 1807 verstarb. Während dieser Belagerung und der Sperre der Stadt hatten die Postbeamten unfreiwillig Feiertage, mußten aber auch bittern Mangel leiden, denn alles war theuer, und Gehalt gab es nicht. Im Mai 1807 rückten die Franzosen in Danzig ein, die Verbindungen wurden so gut als möglich wieder hergestellt, Wernich als der Einzige seiner Collegen, welcher der französischen Sprache mächtig war, übernahm die Vertretung der preußischen Post gegenüber den französischen Behörden, und somit factisch die Leitung des Ober-Postamts. Dabei verließ er seinen König nicht, bei der Ablieferung der Einnahmen an die französische Verwaltung wußte er Ueberschüsse zu verheimlichen, und persönlich an den General-Postmeister v. Segebarth nach Königsberg Pr. zu bringen. Wernich hat niemals den Franzosen den von ihnen geforderten Eid geleistet, er wußte dies klug zu umgehen und zugleich zu verhindern, daß seine Collegen es thaten, obgleich das Ober-Postamt 1810 völlig unter französischer Administration sich befand.

Als im Jahre 1810 zwischen der Krone Preußen und dem Freistaat Danzig eine Post-Convention zu Stande kam, wurde Wernich zum preußischen Ober-Postcommissarius, im folgenden Jahre aber zum Ober-Postdirector von Danzig ernannt.

Die Zeit von 1810 bis 1813 war für unsern W. in seiner amtlichen Stellung überaus schwierig. Es fehlte nicht an Kämpfen, theils mit den Franzosen, theils mit der Verwaltung des Freistaates Danzig. Wernich wußte sich das Wohlwollen des Gouverneurs Rapp zu erwerben und so manches Schlimme auszugleichen. Im Januar 1813 war die Festung Danzig von den preußischen und russischen Truppen belagert. Wernich mit seinem Postpersonal hatte nun eine doppelt schwierige Stellung, da er als patriotischer Preuße inmitten der Feinde sich befand. Schmähungen, Drohungen wiederholten sich täglich. Hierzu kam der bittre Mangel, welchen die Beamten bei der Theuerung der Lebensmittel in der belagerten Stadt doppelt empfinden mußten, da jede Gehaltszahlung aufgehört hatte. Da jede ersprießliche amtliche Thätigkeit unmöglich wurde, bereitete Wernich Alles zum Auszug vor. Am 24. Mai, 3 Uhr Nachts, verließ das Personal des preußischen Ober-Postamtes Danzig in drei Oderkähnen. Wernich übernahm das Amt eines Feldpostmeisters bei den Belagerungs-Truppen. Inzwischen wurden sämmtliche Mobilien Wernich's, welche er in einem Speicher zu Danzig zurückgelassen hatte, ein Raub der Flammen.

Am 2. Januar 1814 zog die preußische Post in Danzig mit den Siegern ein, Wernich verblieb nun in seiner amtlichen Stellung bis zu seinem am 3. August 1845 erfolgten Tode. Aeußere Auszeichnungen ehrten nun den verdienstvollen Mann. Russische und preußische Orden zierten seine Brust, bei der Huldigung im Jahre 1840 wurde Wernich um Geheimen Hofrath ernannt.

Die weitere Wirksamkeit Wernichs in seinem Amte gehört allzusehr der Neuzeit an, um hier Gegenstand der eingehenden Darstellung zu sein. Nach dem Kriege hob sich der Umfang des Postbetriebes immer mehr, mit ihm wuchs die Bedeutung der amtlichen Stellung Wernichs. Mit großer Umsicht und mit der ihn beseelenden Rücksicht auf die Interessen des Publikums wußte er seine Aufgabe zu lösen. Die allseitige Verehrung, welcher sich Wernich erfreute, zeigt genugsam, wie man seine Thätigkeit zu würdigen wußte.

Seit dem 4. Januar 1807 war Wernich mit Johanna Wilkinson, der Tochter eines als Kaufmann hier lebenden Engländers Benjamin Wilkinson vermählt, welche ihn mit 9 Kindern überlebte.

Schließlich müssen wir noch der Wirksamkrit Wernichs im Logen-Leben erwähnen. Er gehörte diesem Bunde seit dem 11. Januar 1804 an, und bekleidete seit dem Jahre 1818 das höchste Amt in der hiesigen Loge Eugenia zum gekrönten Löwen.

---

*) Danz. Zeitung NN. 9967, 9975, 9989, 9999, 10033.

[2]) Blätter zum Kranze der Erinnerung an den verewigten Domherrn Stanislaus 2c. Rossolkiewicz von Bonk, Danzig 1855.

reich in der ihm drohenden Gefahr, habe jede Hoffnung zu seiner Rettung aufgegeben. Ich protestire feierlichst gegen diese Lüge, durch welche die Feinde des rettenden Prinzips der erblichen Monarchie den Zweifel, die Unruhe und Entmuthigung in den Gemüthern stets aufrecht erhalten. Diese Entmuthigung ist die große Gefahr, die energisch bekämpft werden muß. Die Revolution findet ihren Platz, so lange die Leichtgläubigkeit des Volkes sich mißbrauchen läßt, aber ich bleibe unerschütterlich in meinem Recht und fest entschlossen, meine Pflicht zu thun, sobald die für meine persönliche Thätigkeit und directe Einwirkung günstige Stunde schlagen wird, und diese vorzubereiten und vertrauensvoll auszuharren bitte ich alle meine Freunde und alle gutgesinnten Männer. Mit Ihrer Mitwirkung werde ich, wenn es Gott gefällt, ebenso wenig den Abenteurern des Kaiserthums freies Spiel lassen, als den Gewaltthätigkeiten der Radicalen, die jetzt schon im falschen Vertrauen auf den künftigen Sieg Alles lästern, was eine Nation achten muß, wenn sie selbst auf Achtung Anspruch machen will, die Geistlichkeit wie den Richterstand, also Religion und Justiz und die Armee, dies lebendige Widerspiel der Nation und ihrer Ehre. Bei Ihrer Rückkehr verkünden Sie an Frankreich meinen festen Entschluß, den mir die Liebe zu Frankreich und die Ereignisse, die es bedrohen, eingegeben haben. — Der Unterrichtsminister hatte vor Kurzem einen Erlaß an die Präfecten gerichtet, worin denselben aufgegeben wird, ihn über die Thätigkeit der „cercles catholiques“ und ihrer Patrone u. s. w. an ihn zu berichten. Diese Verfügung benutzen nun die clericalen Blätter zur Veranlassung der maßlosesten Angriffe gegen den Minister; „L'Union“, welche unter dem Einflusse des päpstlichen Nuntius steht, sagt dem Minister geradezu in's Gesicht, „er habe damit eine unwürdige That der Verdächtigung begangen“ und damit seiner „inquisitorischen Einbildungskraft gefröhnt“. Den Liberalen droht das Blatt, daß, wenn sie zu Verfolgungen ihre Zuflucht zu nehmen gedächten, sie sehr bald die Tage der Republik, die bereits gezählt seien, noch mehr verkürzt sehen würden. Herrn Thiers dagegen lobt die „Union“ und giebt dem Marschall Mac Mahon zur selben Zeit eine nette Pille zu verschlucken, indem sie sagt, „Ja, der Geist der Zucht geht unter der Republik zu Grunde, ohne Krieg giebt es keine berühmten Feldherren und keine tapferen Truppen, und die französische Kammer ist gegenwärtig kopflos“. — „Bien Public“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Kammern sich im Einvernehmen mit der Regierung vom 25. März bis zum 1. Mai vertagen werden. — Es scheint sich zu bestätigen, daß die Mächte ihre Antwort auf das russische Rundschreiben nicht geben werden, ehe die Resultate der Reise des Generals Ignatieff bekannt geworden sein werden. Genaueres ist über die Mission des Generals auch hier nicht bekannt, und was einzelne Blätter, auch das „Journal des Debats“ darüber, anscheinend mit officiösem Beigeschmack darüber bringen, dürfte wohl in den meisten Fällen auf eine Mischung unzuverlässiger Notizen und eigener Vermuthungen zurückzuführen sein. — Die liberale Presse macht heute auf einen neuen Beweis der Vergünstigung, deren sich die Clericalen erfreuen, aufmerksam. Während die Regierung die Vorlesungen des Pater Hyacinthe verbietet, gestattet sie einem der Laien-Apostel des Ultramontanismus, dem Herrn de Cissey, einem Verwandten des früheren Kriegsministers, in Toulouse öffentliche Vorträge über die Sonntagsheiligung und andere religiöse Gegenstände zu halten. In den ultramontanen Kreisen geht man mit dem Plane um, eine „allgemeine katholische Bank“ mit einem großen Capital zu gründen. Der bekannte Riant vom Pariser Gemeinderath ist nach Rom gereist, um dort für dieses Project zu wirken. — Das Opfer des gestern gemeldeten Unglücksfalls (Tod durch Verbrennung) war nicht die Herzogin von Montmorency, sondern die Marquise von Montebello, eine 61jährige Dame, Tochter des unter der Julíregierung als Bruder des berühmten Casimir Périer wohl bekannten Bankiers Joseph Périer, in erster Ehe mit Herrn von Roideville vermählt und Schwester der Frau von Aube, die erst kürzlich ebenfalls ein tragisches Ende genommen hatte. Die Marquise von Montebello, zuletzt Gemahlin des Herrn Alfred Lannes von Montebello, eines Descendenten des gleichnamigen Marschalls des ersten Kaiserreichs, stand in der Nacht vom 27. Februar (über den näheren Umständen schwebt noch ein gewisses Dunkel) am Kamin ihres Schlafzimmers, als ihre Negligé Feuer fing; auf ihren Ruf eilte die Kammerfrau herbei und leistete das Mögliche, aber schon waren die Brandwunden so schlimm, daß nach vier Tagen der Tod eintrat. Herr von Montebello, ihr Gatte, ist der Producent des unter dieser Marke weit berühmten Champagners.

Italien.

Rom, 3. März. Wenngleich die Deputirtenkammer gestern den Antrag des Republikaners Bertani: das Gesetz wegen der parlamentarischen Nicht-Wählbarkeit erst mit dem neuen Wahlgesetz in Kraft treten zu lassen, mit sehr großer Majorität zurückgewiesen hat, so hat sie doch heute die ministerielle Vorlage selbst nur mit einer Majorität von 44 Stimmen (170 gegen 126) angenommen. Der Minister des Aeußern überreichte hierauf dem Präsidenten die auf die orientalische Frage bezüglichen Documente, bat aber die Versammlung, keine Debatte über dieselben hervorzurufen, weil sie unzeitgemäß sei. Der frühere Minister des auswärtigen Amts, Marquis Visconti-Venosta, erklärte, daß er die angemeldete Interpellation auf spätere Zeit verschiebe. Die in der Kammer stattgehabten Berathungen über das Nichtwählbarkeitsgesetz haben deutschen Agenten der Consorteria abermals willkommene Gelegenheit geboten, das Ministerium anzugreifen, und doch haben diese Debatten weiter nichts dargethan, als daß die ministerielle Majorität Vorkehrungen hat treffen wollen, daß zu Mitgliedern des Abgeordnetenhauses vorzugsweise von der Regierung unabhängige Leute gewählt werden. Pierantoni, selbst Advocat, der Schwiegersohn Mancini's, äußerte sogar, er wünschte, daß gar keine Advocaten zu Deputirten gewählt würden. Wer die italienischen Zustände genau kennt, der wird verstanden haben, was er eigentlich damit hat sagen wollen. Gewisse Advocaten, wie z. B. einige von denen, welche die „Gazzetta d'Italia“ in dem Nicotera-Prozesse vertheidigten, thaten zur Zeit, als die „Erben Cavours“ regierten, alles was man von ihnen verlangte, auch im Parlamente, wenn sie nur gut dafür bezahlt wurden. Auf die Moral kam es ihnen dabei nicht an. Gründer von Eisenbahn- und andern Gesellschaften wußten solche Advocaten, die ihren Zwecken dienten, ins Abgeordnetenhaus zu bringen und durch sie unerlaubte Vortheile sich zu verschaffen. Die Minister sahen die Wahl dieser Herren sogar sehr gern und die Präfecten begünstigten sie, denn sie verstärkten die ohnehin sehr geringe Majorität, deren sich die früheren Cabinette zu erfreuen hatten. Außerdem begünstigten die Präfecten aber auch die Wahl der Geschäftsagenten, welche mit den Ministerien in Verbindung standen. Parlamentarische Untersuchungscommissionen haben dargethan, daß vom Staate zu Eisenbahnbauten verausgabte Gelder nicht dafür verwandt wurden, also in die Taschen der Consorten gewandert sind. Ist es also zu verwundern, wenn die Debatten über die parlamentarische Nichtwählbarkeit so überaus erregte waren? — Im Ministerium des Innern ist eine Liste aller berüchtigten Banditen des Königreichs angefertigt worden, auf deren Habhaftwerdung je nach ihrer Gefährlichkeit Preise gesetzt sind. Für die Gefangennahme Leone's sind 25 000 Lire, für die Francolini's 15 000 Lire Belohnung bestimmt. — Im Arsenale zu Turin, in welchem bis vor Kurzem Tag und Nacht Kriegsmunition fabricirt wurde, sind alle Arbeiten eingestellt, ein Zeichen, daß auch unser Cabinet an die Erhaltung des Friedens im Orient glaubt.

England.

⊙ **London**, 6. März. Seitdem in der hohen Politik einigermaßen Windstille eingetreten ist, macht sich auch in dem Theil der Presse, welcher die Haltung der Regierung in der orientalischen Frage billigt, seit längerer Zeit der optimistische Zug der öffentlichen Meinung bemerkbar. Die Opposition befolgt der Regierung gegenüber die Politik des Abwartens und vermeidet einen ernsthaften Zusammenstoß im Parlament, obwohl von Zeit zu Zeit Anfragen bezüglich der orientalischen Frage an die Regierung gestellt werden. Wenn eine Privatdepesche an hiesige Blätter aus Berlin aus gut unterrichteter Quelle geflossen ist, so dürfte die Sache nächstdem wieder in regeren Fluß kommen, da, der erwähnten Depesche zufolge, die Mächte sich über eine Beantwortung des russischen Schreibens verständigt hätten, welche in Form und Inhalt darauf hinzielen soll, Rußland den Rückzug aus seiner jetzigen Stellung leichter zu machen, wogegen man hier wenig geneigt scheint, dem Gerücht, daß die Türkei ihrerseits durch Forderung der Abrüstung den Russen die Befolgung einer friedlichen Politik gerade jetzt erschweren sollte, Glauben zu schenken. „Spectator“ ist fast der Ansicht, es werde schließlich nichts übrig bleiben, als den gordischen Knoten mit dem Schwerte zu zerhauen, wünscht, Edhem Pascha möge die Entscheidung in dieser Weise heraufbeschwören, und sucht zu beweisen, daß die Rußland zugeschriebene Schwenkung in seiner Politik höchst unwahrscheinlich, und mit einer Verschiebung des Krieges doch immer nur eine kurze Frist für die Türkei gewonnen sein würde, da in spätestens sechs Monaten das unterwühlte Gebäude des ottomanischen Reiches doch von der Sturmflut hinweggespült werden würde. Entweder, führt das Blatt aus, würde der Ueberdruß Rußlands an längerer Unthätigkeit, oder der Uebermuth der Türken oder aber das wiedererwachte Gewissen Englands, das jetzt durch die Furcht vor dem russischen Popanz eingelullt sei, zu dem vorausgesagten Strafgerichte den Anstoß geben. Aber „anstatt eines Marsches nach Rumelien, welcher, falls Oesterreich nur Bosnien in Schach halten will, ein Feldzug von kaum sechs Wochen sein würde, der mit der Befreiung der ganzen europäischen Türkei bis auf ein Gebiet um Konstantinopel enden würde, werden wir einen Krieg in Europa und Asien haben, in dem der Kampfpreis nichts geringeres als das ganze türkische Reich sein wird.“ Die anderen Wochenblätter, wie z. B. „Observer“ verhalten sich den Ereignissen gegenüber abwartend und „Saturday Review“ schweigt gänzlich über die orientalischen Angelegenheiten. — In Folge der Ermordung des niederländischen Viceconsuls und anderer Bewohner, so wie in Folge des gestörten Geschäftsganges in Carthagena (Vereinigte Staaten von Columbia) ist ein britisches Schiff des westindischen Geschwaders zum Schutze britischer Interessen dorthin gesandt worden. — Ueber den Titel „Kaiser-i-Hind“, den Königin Victoria jetzt als Beherrscherin Indiens führt, ist in der englischen Presse schon endlos gestritten worden. Nachdem der Ursprung des Wortes Kaiser oder Cäsar auf das Etruskische, Lateinische, Griechische, Arabische und Persische zurückgeführt worden, setzt heute Lord Winchelsea auseinander, daß es ein punisches Wort sei und Elephant bedeute und der julischen Familie nach der Zerstörung Carthagos als Zeichen der Anerkennung ihrem Namen beigegeben worden sei. Wenn diese Erklärung die richtige ist, dann würde das „Kaiser-i-Hind“ nichts anderes als „Elephant von Indien“ bedeuten, was immerhin ein kräftiger, aber für eine Dame nicht gerade zarter Titel wäre.

Rußland.

— Nach Berichten aus Polen ist in den Gouvernements Kielce, Lublin und Radom an die Reservisten der Befehl ergangen, ohne behördliche Erlaubniß ihren Wohnort nicht zu verlassen.

Amerika.

Washington, 4. März. Die Majorität des Congreß-Ausschusses hat sich zu Gunsten der Wiederaufnahme der doppelten Metall-Währung (Silber und Gold) ausgesprochen und die uneingeschränkte Prägung von Silber- und Goldmünzen empfohlen, ohne welches Vorgehen, nach Ansicht des Ausschusses, die Wiederaufnahme der Baarzahlungen nicht practicabel sein würde. Präsident Grant hat das Gesetz unterzeichnet, wonach die von Frankreich bei Gelegenheit der Ausstellung in Philadelphia den Vereinigten Staaten zum Geschenk gemachte Statue der Freiheit entgegengenommen wird. — Die vom Senat angenommene Bill, wonach amerikanischen Steamern, die zwischen China, Japan und den Vereinigten Staaten den regelmäßigen Postdienst zu übernehmen Willens wären, eine jährliche Staats-Unterstützung von 500 000 Dollars gewährt werden sollte, ist vom Repräsentantenhause nicht genehmigt worden. — Im Senat wurde gestern Abend ein Substitut für die vom Repräsentantenhause adoptirte Vorlage über Reduction der Effectivstärke der Armee angenommen. Der Senat proponirt die Effectivstärke der Armee auf 25 000 Mann zu reduciren und die andern im Hause angenommenen Bestimmungen fallen zu lassen, denen zufolge Bundestruppen nicht zur Unterstützung einer einzelnen Staats-Regierung oder zum Schutz eines Staatsamtes verwandt werden sollen, bis die legale Existenz derselben vom Congreß anerkannt worden ist. — Das Repräsentantenhaus verwarf gestern mit 99 gegen 66 Stimmen eine Gesetzvorlage, wonach ein geschlagener Candidat für den Präsidentenstuhl der Vereinigten Staaten im Wege eines „Quo Warranto-Prozesses“ beim zuständigen Gericht die Rechtmäßigkeit der Wahl des siegreichen Candidaten in Frage zu stellen berechtigt sein sollte. (Der „Writ of quo Warranto“, nach einer in dem Vorladungs-Decret (Writ) des alten englischen Rechts vorkommenden lateinischen Phrase so genannt, ist noch heute in den Vereinigten Staaten der Name für den Prozeß, wodurch die rechtmäßige Inhaberschaft eines öffentlichen Amtes von den zustehenden Gerichten festgestellt wird, in welchem auf Scheiden aus dem fraglichen Amt resp. auf Bestätigung im Amte erkannt wird. Anm. d. Red.)

New-York, 6. März. Die leitenden Blätter New-Yorks, „Times“, „Herald“ und „Tribune“, die übrigens verschiedene Partei-Färbungen haben, beurtheilen die Botschaft des neuen Präsidenten Hayes im Ganzen sehr günstig und äußern, die Befolgung der angekündigten verständigen und unparteiischen Politik werde das Land befriedigen und beruhigen. Eine baldige außerordentliche Session des Congresses gilt als wahrscheinlich. — Das berühmte Oberhaupt der Fenier, John O'Mahony, ist am 10. v. M. gestorben. An den Leichenfeierlichkeiten betheiligte sich das gesammte irländische Element dieser Stadt. Die Todtenwache wurde im Waffensaale des 69. Miliz-Regiments abgehalten, wobei Whiskey und Gin in Strömen flossen. Die Leiche ist mit dem Dampfer „Dakota“ nach Irland gesandt worden.

Afrika.

— Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Madeira vom 2. Abends hatte der König von Dahomey 50 Fässer Oel als einstweilige Entschädigung angeboten und den Rest der Strafe unter der Bedingung der Oeffnung der Häfen für den Handel zu zahlen versprochen. Sein Anerbieten ward abgeschlagen. — In Lagos war am 30. Januar ein großes Feuer. Der größere Theil der Stadt, zwei Kirchen einbegriffen, ward zerstört; der handeltreibende Theil blieb unberührt.

Danzig, 9. März.

* Wie uns mitgetheilt wird, haben die Unternehmer der Dampfboot-Verbindung zwischen hier und Plehnendorf, Gebrüder Habermann, die Absicht, mit Wiederbeginn der Schifffahrt zwei Dampfer auf dieser Strecke coursiren zu lassen. Der kleine Schraubendampfer „Nymphe“, der im vorigen Sommer jene Verbindung bewerkstelligte, hat mit dem Neubau des Dampfers „Elfe“ einen größeren Rivalen erhalten, der auch mehr Comfort, namentlich eine schützende Cajüte auf dem ersten Platz bieten wird. Diese beiden Dampfer werden in der Zeit von der Eröffnung der Schifffahrt bis Ende April und vom 15. September bis zum Eintritt des Winters täglich viermal, in der Zeit vom 1. Mai bis 15. September täglich fünfmal zwischen hier und Plehnendorf coursiren und wie bisher am Wasserbaum, am Gauskruge, in Heubude und Krakau Passagiere aufnehmen und absetzen.

* Die Fassung des § 46 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 weist nach einem Circularerlaß des Ministers des Innern und des Finanz-Ministers vom 21. v. Mts. unzweideutig darauf hin, daß das Aufgebot auf Anordnung des Standesbeamten von der Gemeindebehörde zu bewirken ist. Hieran ist auch in der Praxis konstant festgehalten worden. Dem entsprechend ist das Formular E. und E 1, betreffend die auf Requisition an dem früheren Wohnorte 2c. zu erlassenden Aufgebote, dahin gefaßt, daß die Bescheinigung über den erfolgten Aushang von dem Bürgermeister zu ertheilen ist. Auch das Formular F. F. 1 steht mit dieser Auffassung nicht im Widerspruch. Dasselbe betrifft den Fall des § 49 des Reichsgesetzes, wenn die Ehe von einem andern Standesbeamten als demjenigen geschlossen werden soll, welcher das Aufgebot angeordnet hat. Für einen solchen Fall bestimmt der qu. § 49: daß der Standesbeamte, welcher das Aufgebot angeordnet hat, eine Bescheinigung dahin auszustellen hat, daß und wann das Aufgebot vorschriftsmäßig erfolgt sei. Was die Vorschriften in § 10 unter 3 der Ausführungs-Verordnung vom 22. Juni 1875 betrifft, wonach die Standesbeamten ein Verzeichniß der von ihnen angeordneten, oder auf Ersuchen eines anderen Standesbeamten verkündeten Aufgebote zu führen haben, so ist anzunehmen, womit sich auch das Reichs-Justizamt einverstanden erklärt hat, daß das Verzeichniß der auf Requisition verkündeten Aufgebote da, wo der Standesbeamte nicht zugleich Gemeindevorsteher ist, von dem letzteren zu führen sei.

* Der bereits erwähnte, in der letzten Sitzung des Gartenbau-Vereins vom Vorsitzenden Herrn Schondorf gehaltene Vortrag, dem eine kurze Besprechung der als neu zum ersten Male in den Handel gekommenen Pflanzen vorausging, hatte die Frage zum Gegenstande: „Welche Kernobst-Sorten sollen wir in Westpreußen anpflanzen?“ Immer wieder werden uns (so führte der Vortragende aus) in den Verzeichnissen der auswärtigen Baumschul-Besitzer, Obstarten als ganz vorzüglich und neu angepriesen, welche in südlicheren Gegenden diese Empfehlung verdienen, bei uns aber nie ursprüngliche Güte und Geschmack erhalten, sondern nach langjährigem Warten eine harte, fade und unschmackhafte Frucht liefern. Besonders ist dies bei den Birnen der Fall. Wir besitzen keine einzige späte Winterbirne, die hier nach dem Januar zum frischen Genuß recht zu empfehlen wäre und hochstämmig ihre Ausbildung erlangt. Auch unter den, von den deutschen Pomologen aufgestellten und zur allgemeinen Anpflanzung empfohlenen Kernobstsorten hat sich, nach längerer Beobachtung, bei unserem Klima nicht Alles als brauchbar erwiesen. Deshalb theilte der Vorsitzende die Namen der Kernobstsorten mit, welche nach langjähriger Beobachtung hier, als Hochstämme cultivirt, den besten Ertrag gewähren und auch gegen starke Kältegrade widerstandsfähig sind. In besonders hoch und kalt gelegenen Gegenden mag diese Auswahl noch mehr beschränkt werden müssen. Bei den Birnen sind einige zum Theil neuere Sorten schließlich genannt, die nur Geschmack und Ausbildung erhalten werden, während sie an Südspalieren gezogen werden, während sie an Hochstämmen fast nie schmackhafte Früchte liefern. Bei den Aepfeln sind die leicht welkenden Arten ganz fortgelassen. Zu den in Spalier- oder Guirlandenform zu verwenden Aepfel-Sorten werden am zweckmäßigsten großfrüchtige und lebhaft gefärbte ausgewählt, weil diese Spaliere und Guirlanden-Bäumchen besonders zieren und eine vorzügliche Ausbildung erlangen. Das Verzeichniß ist folgendes: 1) Sommer-Aepfel: virginischer Rosen-Apfel, weißer und rother Astrakan-August-Apfel, Charlamowski. 2) Herbst-Aepfel: Sommer-Parmäne (Franz-Apfel), scharlachrothe Parmäne*, Lengtons Sondergleichen*, Gravensteiner*, rother Herbst-Kalvill, gelber Richard*, Prinzen-Apfel, Danziger Kant-Apfel*, Kaiser Alexander*. 3) Winter-Aepfel: Marienwerder Gülderling, (weißer Stettiner)*, Danziger Weinling, Local-Sorten; Champagner-Reinette, Alant-Apfel, rother Winter-Tauben-Apfel, geflammter weißer Cardinal, Pariser Rambour-Reinette*, Ananas-Reinette*, Karmeliter-Reinette*, Muscat-Reinette, Baumanns-Reinette*, Orleans-Reinette*, große Casseler Reinette*, Gold-Reinette von Blenheim*, Winter-Gold-Parmäne*, großer Bohn-Apfel, Edel-Borsdorfer, Bibston Peppin*, Jungfern-Schönchen (ostpreußisches)*. Als Guirlandenform und als Spalierobst sind die mit * versehenen zu verwenden, außerdem weißer Winter-Kalvill am Süd-Spalier. 4) Sommer-Birnen: Runde Mundnetzbirne, gute graue Williams-Christbirne, die Enghien-Birne. 5) Frühe Herbstbirnen: Konitzer Butterbirne (Lokal-Sorte), punktirter Sommerdorn, Esperens Herrenbirne, holzfarbige Butterbirne, weiße Herbstbutterbirne (beurré blanc), Coloma's Herbstbutterbirne, gute Louise von Avranches, rothe Bergamotte, Bosc Flaschenbirne, deutsche National-Bergamotte. 6) Gute Herbst-Birnen: Napoleon's Butterbirne, Grumbkower Butterbirne, Forellenbirne. 7) Wirthschafts-Birnen: Römische Schmalzbirne, Kuhfuß, Kamper Venus, Barons-Birne; 8) Späte, delicate Birnen zum Pflanzen als Spalier-Obst: Durchesse d'Angoulême, Capiaumont, Clairgeaus, Blumenbach's Butterbirne, Hardenpont's Winter-Butterbirne, Souvenir du Congrès, Madame Treyve, Winter-Nelis, Regentin, Professor Hortolè, Amauli's Butterbirne, Gellert's Butterbirne, Esperine, köstlicheren Charneu, rothe Dechants-Birne, Vereins-Dechants-Birne, neue Poiteau, Liegel's, Dich's Winter-Butter-Birne, Six-Butter-Birne, Baronin von Mello.

* Der hiesige Seeschiffer-Verein hat gegen die von dem Congreß der nautischen Vereine in Berlin kürzlich beschlossene Resolution in Sachen der Seeunfallsgerichte einen Protest erlassen, und denselben in der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu Berlin veröffentlicht. In demselben heißt es: „Wir Danziger Schiffer haben seiner Zeit, d. h. als wir noch im nautischen Verein vertreten waren, nicht allein gegen die Errichtung von Seegerichten und ganz besonders gegen die Patententziehung gestimmt, sondern verwahren uns ganz entschieden dagegen, daß die Beschlüsse des nautischen Vereins mit unserer Uebereinstimmung gefaßt worden sind. Wir halten die Entziehung des Patents weder für nothwendig noch gerechtfertigt. Ist der Schiffsführer, der 10 Jahre nie ein Versehen begangen, mit einem Male ganz unbrauchbar, weil ihm im eilften Jahre ein Verschulden zur Last gelegt werden kann? Hat das Gericht nicht Macht genug, solchen Schiffer für seine Fahrlässigkeit und Nachlässigkeit, wenn solche bewiesen ist, zu bestrafen, und ist das nicht geschehen? Was soll die Entziehung des Patents nützen, welchen bedeutenden Einfluß wird sie auf die fernere Lebensstellung des Betreffenden ausüben? Der Schiffer, der heutzutage sein Schiff verliert, sei es durch eigene Schuld oder sonst welchen Unfall, ist schon ohnehin schwer geschädigt, da es ihm schwer werden dürfte, bei diesen traurigen Rhedereiverhältnissen wieder die Führung eines Schiffes zu erlangen. Der Rheder kann den Schiffer zu jeder Zeit entlassen, ohne ihm den Grund seiner Entlassung angeben zu dürfen. Wird der Rheder das nicht thun, wenn der Schiffer viel Unglück auf der See hat? — Ueber einen Seeunfall oder eine Strandung ein richtiges Urtheil zu fällen und die Schuld oder Unschuld des Schiffers festzustellen, dürfte selbst erfahrenen Schiffern manchmal schwer werden; aber ganz unmöglich dem Laien, und der ist eben Jeder, der nicht eine Anzahl von Jahren als Schiffsführer fungirt hat.“

* [Theater.] Am Dienstag, den 13. d., findet das Benefiz des Hrn. Louis Ellmenreich statt. Gespielt wird „Die Waise von Lowood“. Wenn schon die großen Verdienste des Benefizianten um unser Schauspiel als Darsteller und Regisseur eine lebhafte Theilnahme des Publikums erwarten lassen, so wird dasselbe noch dadurch gesteigert werden, daß wir wiederum die Freude haben, die talentvolle Schauspielerin Frau Marie Ellmenreich an diesem Abend auftreten zu sehen und zwar in der ihrer Eigenthümlichkeit so sehr entsprechenden Partie der Jane Eyre.

Vermischtes.

* **Stettin**, 7. März. Das erste Passagierschiff der Auswanderungs-Linie Stettin-Newyork dieser Saison, „Milo“, Capt. Munro, ist heute Mittag 12 Uhr von Stettin nach Newyork abgegangen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

8. März.

Geburten: Tapezier Gustav Adolf Sieg, T. — Arb. Aug. Wilh. Schick, T. — Seemann Ferdinand Schröder, T. — Zimmermann Hans Voß, S. — Schuhmacher Theodor Otto Spittka, T. — Segelmacher Carl Herrm. Wendt, S. — Schuhm. Edwin William Alexander Klyne, S. — Arb. Gottfr. Sauer, T. — Zimmerges. Aug. Heinr. Leopold, S. — Arb. Josef Schubert, S. — Zimmerges. Gottfr. Prengel, S. — 1 unehel. T.

Aufgebote: Apotheker Ernst Theodor Georg Zschiesing in Domnitsch mit Martha Elisabeth Henriette Kroll in Hausgut. — Schuhmachermeister Joh. Ludw. Barstädt mit Natalie Helene Neumann. — Wattenfabrikant Lewin (Louis) Moses mit Bertha Louis.

Heirathen: Buchbinder Otto Herrmann Jungheit mit Mathilde Wilhelmine Neumann.

Todesfälle: Veronica Penkert, geb. Prey, 48 J. — S. d. Hauptzollamts-Assistenten Ludwig Lemke, 7 J. — S. d. Aufsehers Jos. Goldschmidt, 19 J. — S. d. Arb. Wilh. Friedr. Neubert, 5 M. — Hrnr. Wilhelmine Fähnrich, geb. Möske, 40 J. — Marie Kruschewski, 56 J.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 8. März. Wind: NW
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8 März.

		Crs v.7.			Crs.v.7.
Weizen			Pr. 4½ consf.	104,10	104
gelber			Pr. Staatsschldf.	92,20	92,20
April-Mai	219	222,50	Wstp. 3½% Pfdb.	82,90	82,70
Juni-Juli	222,50	224,50	do. 4% do.	93,20	93,40
Roggen			do. 4½% do.	101	101
April-Mai	161,50	162,50	Berg.-Märk.Eisb	76	75,70
Mai-Juni	159,50	160	Lombardenser.Cp.	133	132,50
Petroleum			Franzosen	374	368,50
per 200 ℔			Rumänier	12,60	12,40
März	28	30,50	Rhein. Eisenbahn	105	104,10
Rüböl April-Mai	68,10	68,40	Oest. Credit-Anst.	244	242,50
Sept.-Oct.	65,80	66,30	5% russ.-engl. A.62	83,20	83
Spiritus loco			Oest. Silberrente	55,50	55,40
März	54,20	—	Russ. Banknoten	251,90	252,25
April-Mai	54,80	55,40	Oest. Banknoten	164,60	164,15
Ung. Schatz-A. II.	80,25	79,90	Wechselcrs. Lond.	20,38	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II 56,60.
Wechselcurs Warschau 8 Tage 251,90.
Fondsbörse fest.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der im VIII. Polizei-Revier (Schidlitz, Schlapke, Schladahl ꝛc.) gelegenen Grundstücke werden nach der Polizei-Verordnung vom 26. Mai 1863, § 3, betreffend die Revision der Contracte über die Reinigung der Schornsteine, hierdurch aufgefordert, die mit den Schornsteinfeger-Meistern abgeschlossenen Contracte dem Unterzeichneten innerhalb 14 Tagen im Bureau der Feuerwehr (Stadthof) vorzulegen.

Danzig, den 1. März 1877.

Der Brand-Director.

Nothwendige Subhastation.

Das den Eigenthümer **Friedrich** und **Wilhelmine**, geb. **Krefft, Schulz'schen** Eheleuten gehörige, in dem Dorfe Zoppot, Kreises Neustadt Westpr. belegene, im Grundbuche von Zoppot, Blatt No. 115, verzeichnete Grundstück soll

am 7. Mai 1877,

Vormittags 11½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 8. Mai 1877,

Vormittags 12 Uhr,

gleichfalls an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Das Grundstück besteht aus einem Hofraume in Größe von 01 Ar 80 □-Mtrn., der zur Grundsteuer nicht veranlagt worden, und einem Wohnhause, dessen Nutzungswerth zur Gebäudesteuer mit 75 Mark veranlagt ist.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Abschrift des Grundbuchblattes und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Neustadt Westpr., den 1. März 1877.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (1571

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist unter No. 9 zufolge Verfügung vom 26. Februar 1877, folgende Eintragung bewirkt worden:

I. **Firma der Genossenschaft:** Hilfsverein in der Arbeit zu Gollub, Eingetragene Genossenschaft.

II. **Sitz der Genossenschaft:** Gollub.

III. **Rechtsverhältnisse d. Gesellschaft:** Der Verein ist durch Gesellschaftsvertrag d. d. Gollub, am 29. November 1876 gegründet und hat den Zweck, seinen Mitgliedern in ihrem Beruf und ihrer Arbeit durch Verschaffung verschiedener Arbeiten auf Rechnung und Gefahr des Vereins, sowie durch Geldvorschüsse Hilfe zu leisten.

Der Vorstand besteht aus 3 Mitgliedern: Direktor, Kassirer und Controleur.

Die zeitigen Vorstandsmitglieder sind:
Joseph Faustmann, Direktor.
A. Kowalski, Kassirer,
Michael Bartkowski, Controleur,
sämmtlich in Gollub.

Alle von dem Verein ausgehenden Bekanntmachungen und Aufforderungen erfolgen unter der Aufschrift:

„Hilfsverein in der Arbeit,"
— Eingetragene Genossenschaft —

und mit der Unterschrift;

„Der Aufsichtsrath" oder
„Der Vorstand",

je nachdem die betreffende Veröffentlichung von dem ersteren oder letzteren zu erfolgen hat, in der zu Thorn erscheinenden Zeitung **„Gazeta Toruńska"** und **„Thorner Ostdeutsche Zeitung."**

Der Verein wird verpflichtet durch zwei Unterschriften des Vorstandes. Wechsel und Obligationen erfordern drei Unterschriften.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann zu jeder Zeit bei uns im Bureau III eingesehen werden.

Strasburg in Westpr, den 26. Februar 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (1570

Sowohl mein Grundstück in **Oberausmaaß No. 1,** von 140 Morg. pr. Flächeninhalt, in der Weichselniederung ½ Meile von der Stadt Culm belegen, mit complettem todtem und lebendem Inventar, worunter 30 Milchkühe u. Milchwirthschaft; als auch **mein Grundstück in Culm,** in der frequenten Graudenzerstraße unter No. 23 belegen, in welchem eine vollständig eingerichtete Wurstmacherei nach neuester Einrichtung mit bestem Erfolge betrieben wird, bin ich Willens sofort und unter sehr günstigen Bedingungen, jedoch ohne Unterhändler, zu verkaufen.

Culm, den 3. März 1877.

1470) **Louis Goeritz.**

Schwedische Jagd-Stiefelschmiere

macht **jedes** Leder weich, geschmeidig und vollkommen wasserdicht. Diese Eigenschaften besitzt kein anderes Fabrikat, es mag einen Namen haben, welchen es wolle.

Bei der gegenwärtigen Witterung dürfte die Schwedische Jagdstiefel-Schmiere ganz besondere Beachtung verdienen. **Aecht** ist dieselbe zu haben in Büchsen à 5, und 10 Sgr. bei

Richard Lenz, Danzig,
Brodbänkengasse No. 43,
Ecke der Pfaffengasse. (1166

Tausend Centner Roggenfuttermehl bester Qualität sind zu billigem Preise zu haben bei dem Mühlenbesitzer

C. Grosskopf,
Ceres-Mühle in Dirschau.

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dontier,** Wwe. 3. Damm 13.

Fortsetzung der Auction

im städtischen Leihamte zu Danzig
Wallplatz No. 14.

Montag, den 12. März cr.,
um 9 Uhr Vormittags.

Zum Verkaufe kommen: Herren- und Frauen-Kleider aller Art, Wäsche-, Tuch-, Zeug- und Leinwand-Abschnitte, sowie verschiedene zinnerne und kupferne Hausgeräthe, und eine Partie **neue** lange und kurze Stiefel. (1689

Das Leihamts-Curatorium.

Mineral-Wasser der Assmannshäuser Thermal-Quelle.

Dasselbe wird durch seinen sehr grossen Gehalt an **doppeltkohlensaurem Lithion** und die diesem Salze innewohnende Wirkung gegen harnsaure Diathese und gegen Bildung von harnsaurem Gries zum Kurgebrauch zu Hause bestens empfohlen. Proben für die Herren Aerzte, sowie vollständige Analyse des Herrn Geheimen Hofrath Dr Fresenius in Wiesbaden stehen bei den Unterzeichneten gratis zur Verfügung. Niederlage hält jede Apotheke und Mineralwasser-Handlung.

General-Versandt der
Assmannshäuser Thermal-Quelle
Elnain & Co., Frankfurt a. M.

Fahnen! Fahnen!

Donnerstag, 22. März, feiert der größte Kriegsheld der Welt u. oberste Kriegsherr der gesammten deutschen Armeen, unser allverehrte Kaiser u. König seinen 80jährigen Geburtstag. **Bonner Fahnenfabrik.** Illuminationstöpfchen, 3 Std. brennend 10 ₰, Lampions, Ballons, 10—30 ₰. Transparente, Feuerwerkskörper aller Art.

Stärke-Glanz-Präparat

v. **J. Rahte, Herzberg** a. H.

Das allerbeste, einfachste u. billigste Mittel zur Erzielung einer prachtvollen, glänzenden Appretur und Conservirung der Wäsche.

Geprüft u. empfohlen durch den amtlich vereideten Chemiker Direktor Dr. Werner in Breslau.

Depot in **Danzig** bei

Franz Jantzen,
9618) **Hundegasse 38.**

Prospecte u. Gebrauchsanweisung gratis.

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden

kauft und zahlt den höchsten Preis

die Metallschmelze von
S. A. Hoch,
5096) Johannisgasse 29.

Spätklee, Frühklee

in vorzüglicher Qualität, ohne Seide, empfiehlt und sendet Proben franco

W. Ruhemann in Culm.

Rechnungs-Abschluss

der

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

für das Rechnungs-Jahr 1876.

Einnahme.

	Rℳ	₰
1) Prämien-Einnahme: für 511,318 in Kraft gewesene Versicherungen, worunter 233,034 neu geschlossene, und zwar: 395,019, worunter 177,568 neu geschlossene, aus dem directen Geschäfte und 116,299, worunter 55,466 neu geschlossene, aus dem indirect. (Rückversicher.-) Geschäfte mit		
Rℳ 4,636,499,671,00 Vers.-Summe aus dem directen Geschäft, ... Prämie Rℳ 15,161,115,76		
„ 1,470,466,636,00 Vers.-Summe aus dem indirect. (Rückversicherungs-) Geschäfte, Prämie „ 3,207,935,61		
Rℳ 6,106,966,307,00 Versicher.-Summe wurden baar vereinnahmt, ... Prämie Rℳ 18,369,051,37		
hierzu zurückgestellte Prämien-Reserve aus d. Rechnungsj. 1875 Rℳ 7,327,547,072,00 Versicherungssumme . Prämie „ 7,434,043,59		
Rℳ 13,434,513,379,00 Versicherungssumme . Prämie Rℳ 25,803,094,96		
abzüglich der von vorstehender Präm.-Reserve aus 1875 in Rückversicherung gegebenen „ 2,073,843,933,00 Versicherungssumme, . Prämie „ 3,764,443,40	22,038,651	56
2) Nach vorjährigem Rechnungs-Abschlusse zurückgestellte Reserve für noch nicht regulirte Brandschäden . . . . . Rℳ 2,117,362,00		
wovon durch Rückversicherung gedeckt waren . . „ 1,080,362,00	1,037,000	00
3) Vereinnahmte Zinsen: a) aus dem laufenden Geschäfte . . . . Rℳ 290,219,26		
b) „ „ Reservefonds . . . . . . „ 91,761,18	381,980	44
4) Ueberschuss an Provision etc. aus den Seitens der Gesellschaft direct verwalteten General-Agenturen, Policengebühren u. s. w.	103,010	43
5) Ueberschuss aus der Verwaltung der Gesellschafts-Grundstücke . .	5,854	48
6) Gewinn an Agio auf Effekten	4,376	36
Summa	23,570,873	27

Ausgabe.

	Rℳ	₰
1) Agentur-Provision und Tantième, aus dem directen und indirecten Geschäfte	3,214,375	37
2) Sämmtliche Verwaltungskosten für den diesjährigen Geschäftsbetrieb:		
an Gehalt des controlirenden Mitgliedes des Verwaltungs-Rathes, des Vorsitzenden im Verwaltungsrathe und seines Stellvertreters, des General-Directors, des Sub-Directors und 3 Directorial-Bevollmächtigten . . . Rℳ 55,500,00		
an Gehalt für 283 hiesige Beamte, ausschliesslich Rℳ 340,607,14 für 265 Beamte, welche in den 19 auswärtigen Comtoiren der Gesellschaft angestellt sind . . . . „ 349,398,53		
an Local-Miethe, einschliesslich der Dienstwohnungen . . . . . „ 26,559,80		
an Porto . . . . „ 35,016,29		
an Insertionsgebühren . . . . . „ 19,544,91		
an Agenturkosten . . . . . . „ 12,072,47		
an Kosten für verbrauchte Drucksachen . . „ 20,528,56		
für kleine Bureaukosten, Bücher- und Schreibmaterialien . . . . . . „ 14,354,67		
an Abschreibung auf das Inventar . . . . „ 17,641,06		
an Inspections- und sonstige Reisespesen und andere allgemeine Geschäftskosten . . . „ 240,689,95	791,305	94
3) Beiträge zu gemeinnützigen Zwecken: für Unterstützung an Rettungsvereine, Feuerwehren, für Löschapparate, zur Pensions-Kasse der Beamten etc.	27,973	87
4) Bezahlte Steuern: an verschiedene Staatsbehörden und Communen Rℳ 28,417,62		
„ Gewerbesteuern für Agenten . . . . . „ 78,37	28,495	99
5) Die Gesellschaft ist in diesem Jahre von 5386 Brandschäden betroffen:		
vergütet wurden bis 31. December . . . . „ 11,778,357,81		
abzüglich des Ersatzes aus den Rückversicherungen . . . . . . „ 6,042,241,15		
Rℳ 5,736,116,66		
zurückgestellt wurden: für noch nicht regulirte Brandschäden . . . . . Rℳ 2,353,131,00		
abzüglich des Ersatzes aus den Rückversicherungen . . . „ 1,328,131,00		
„ 1,025,000,00	6,761,116	66
Seitens der Gesellschaft sind mithin an Brandschäden incl. Kosten im Rechnungsjahre 1876 bezahlt:		
auf ältere Brandschäden . . Rℳ 1,697,381,75		
auf Brandschäden aus dem laufenden Rechnungsjahre . . „ 10,080,976,06		
zurückgestellt wurden für noch nicht liquide Brandschäden „ 2,353,131,00		
Rℳ 14,131,488,81		
6) a) Rückversicherungs-Prämie für die bei anderen Gesellschaften geschlossenen Versicherungen in Höhe von Rℳ 2,501,052,539,00 Versicherungssumme, Prämie abzüglich des vergüteten Rabatts	5,726,691	12
b) Ristornirte Prämie für wieder aufgehobene Versicherungen und zwar: aus dem directen Geschäfte . . . . . Rℳ 1,710,992,00		
„ „ indirecten (Rückversicherungs-) Geschäfte . . . . „ 596,641,43	2,307,633	43
7) Zurückgestellte Prämien-Reserve: für Rℳ 7,732,076,373,00 Versicherungssumme, Prämie Rℳ 7,747,449,49		
abzüglich der hiervon in Rückversicherung gegebenen „ 2,139,930,995,00 Versich.-Summe Prämie „ 3,841,325,92	3,906,123	57
von der für eigene Rechnung zurückgestellten Prämien-Reserve gelten: für 1877 . . . . . . Rℳ 3,391,653,19		
„ spätere Jahre . . „ 514,470,38		
Rℳ 3,906,123,57		
8) Abschreibung auf dubiöse Schulden	214	83
9) Abschreibung des Ueberschusses aus den Administrationskosten der gesammten Grundstücke der Gesellschaft (vide Einnahme sub 5)	5,854	48
10) Verlust an Agio auf Contanten . . . . . . Rℳ 55,98		
Verlust an Agio auf Valuten . . . . . . „ 127,639,67	127,695	65
11) Abgesetzt zum Gratifications- und Dispositionsfonds für die Beamten und Agenten der Gesellschaft, laut § 48 d des revidirten Statuts von 1870	17,836	81
12) Reingewinn des Rechnungsjahres 1876: a) Tantième an 9 Mitglieder des Verwaltungsraths, an den General-Director, Sub-Director und 3 Directorial-Bevollmächtigte Rℳ 65,555,55		
b) Dividende für 5000 Stück Actien à Rℳ 118,00 „ 590,000,00	655,555	55
Summa	23,570,873	27

Magdeburg, den 31. December 1876.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **Schrader.** Der General-Director: **Friedr. Knoblauch.**

Bilanz.

Activa

	Rℳ	₰
1) Hypothekarische und Darlehnsforderungen gegen Pfandsicherheit	314,100	00
2) Effecten im Nominalwerthe von Rℳ 4,932,624,00 in Rechnung gestellt zum Courswerth von	3,917,688	32
3) Wechselbestand	26,200	00
4) Baarer Cassenbestand und Guthaben auf Giro-Conto bei der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle	740,820	24
5) Die Grundstücke der Gesellschaft in Magdeburg, Carlsruhe Comprachtschütz und Strassburg i/E. (Kostenwerth Rℳ 1,712,471,24) Inventurwerth	1,526,136	04
6) Werth des Inventariums in Magdeburg und sämmtlichen auswärtigen Comtoiren und Agenturen der Gesellschaft (Anschaffungswerth Rℳ 606,980,74) Inventurwerth	389,774	65
7) Guthaben an Zinsen, welche erst 1877 zahlbar werden, bis 31. December berechnet	47,112	39
8) Guthaben bei den General- und Haupt-Agenturen der Gesellschaft	1,258,250	92
9) Guthaben bei verschiedenen Rückversicherungs-Gesellschaften .	1,438,702	05
10) Guthaben bei Banquiers und andern Debitoren	236,405	40
11) Inventurwerth der auf dubiöses Schulden-Conto übertragenen, nothleidenden Forderungen der Gesellschaft, in Gesammthöhe von Rℳ 387,990,39	6,000	00
12) Depotwechsel der Actionaire	12,000,000	00
13) Hypothekar. Forderungen des Reservefonds . Rℳ 1,878,000,00		
Guthaben in einem Sparkassenbuche des Magdeburger Bank-Vereins, Klincksieck, Schwanert & Co. hier . . . . „ 67,37	1,878,067	37
14) Retrocessions-Reserve-Conto: Effecten-Bestand desselben (Nominalwerth Rℳ 807,600,00) zu den Coursen vom 31. December cr. berechnet . . . . Rℳ 668,792,40		
Guthaben bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft . . . . „ 99,940,28	768,732	68
Summa	24,547,990	06

Passiva.

	Rℳ	₰
1) Grund-Capital in 5000 Stück Actien à Rℳ 3000,00	15,000,000	00
2) Bestand des Reservefonds	1,878,067	37
3) Bestand des Retrocessions-Reserve-Conto's	768,732	68
4) Zurückgestellte Prämien-Reserve	3,906,123	57
5) Reserve für angemeldete, noch nicht regulirte Brandschäden .	1,025,000	00
6) Guthaben verschiedener Rückversicherungs-Gesellschaften . .	596,160	66
7) Guthaben von Banquiers und anderen verschiedenen Creditoren .	695,411	57
8) Abgesetzt zum Gratifications- u. Dispositionsfonds . . Rℳ 17,836,81		
aus der diesjährigen Tantième überwiesen . . „ 3,277,88		
Bestand desselben ult. December a. c. . . . „ 8,265,35	29,380	04
9) Tantième an den Verwaltungsrath und an die Direction . . . . Rℳ 65,555,55		
abzüglich des bereits gezahlten, garantirten Minimums . . . . Rℳ 4,800,00		
und abzüglich der dem Gratifications- u. Dispositionsfonds überwiesenen „ 3,277,88 „ 8,077,88	57,477	67
10) Zurückgestellte Dividende der Actionaire auf 5000 Stück Actien à Rℳ 118,00 . . . . . . „ 590,000,00		
nicht abgehobene Dividende aus 1872, 1873, 1874 u. 1875 „ 1,636,50	591,636	50
Summa	24,547,990	06

Magdeburg, den 31. December 1876.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: *Schrader.* Der General-Director: *Friedr. Knoblauch.*

Uebersicht des Geschäfts-Betriebes

im Jahre 1876.

	Rℳ	₰
1) Geschlossene Versicherungen: vorgetragen aus dem Jahre 1875 Rℳ 7,327,547,072,00 Versicherungssumme mit Prämie	7,434,043	59
im Jahre 1876 in Kraft gewesene 511,318 Versicherungen — worunter 233,034 neu geschlossene — und zwar 395,019 — worunter 177,568 neu geschlossene — aus dem directen Geschäfte . „ 4,636,499,671,00 „ „ Rℳ 15,161,115,76		
116,299 — worunter 55,466 neu geschlossene — aus dem indirecten (Rückversicherungs-) Geschäfte „ 1,470,466,636,00 „ „ „ 3,207,935,61	18,369,051	37
Summe der in diesem Jahre laufend gewesenen Versicherungen Rℳ 13,434,513,379,00 Versicherungssumme der vereinnahmten Prämie	25,803,094	96
2) Ferner wurden auf mehrere Jahre mit jährlicher Prämienzahlung versichert: Rℳ 2,446,255,720,00 Versicherungssumme, und sind dafür an Prämie noch zu vereinnahmen	21,226,880	32
Gesammt-Prämie	47,029,975	28

Magdeburg, den 31. December 1876.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: *Schrader.* Der General-Director: *Friedr. Knoblauch.*

Sanft entschlief heute früh 4/47 Uhr meine liebe Frau

Henriette Wilhelmine Fähnrich
geb. **Möske.**

Dieses zeige tief betrübt allen Freunden und Bekannten hiermit an.

Danzig, den 8. März 1877.

C. E. Fähnrich.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause des neuen St. Johannis-Kirchhofes aus statt. (1684

Borussia sei's Panier!

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder und Freunde von dem plötzlichen Ableben unseres lieben, theuren Verbindungsbruders **Robert Flindt** aus **Lindenau** in Kenntniß zu setzen.

Der Verein Borussia.

Berlin, den 7. März 1877.

J. A. Paul Hopp ✕ Stud. rer. ing.

PATENT

C. Kesseler
Greifswald.
Erste Deutsche Original-
TORF-PRESSE
Prospecte auf Erfordern umgehend.
Maschinen stets vorräthig.

(Geringster Kraftverbrauch! Grösste und beste Leistung!)

Brieflichen Unterricht in einfacher wie doppelter Buchführung ertheilt H. Hertell, Pfefferstadt No. 51. 1370

Offerire Kiefer-Kloben für 6 Mk., zerkleintes **Ofen- oder Sparherdholz** für 7 Mk. 50 Pf. pro Raummeter frei ins Haus Danzig, Langfuhr und Neufahrwasser. Bestellungen werden angenommen und bei richtigem Maaß prompt ausgeführt bei **E. Wenzel**, Hundeg. 124, bei **A. Brückner**, Langfuhr 22, in der Börse von Danzig zu Neufahrwasser und pr. Correspondenzkarte bei **R. Stobbe**, Legan. Bemerke, daß das Holz vollständig trocken und von guter gesunder Qualität ist. **Rob. Stobbe.**

Torf-Verkauf.

Dom. Hoch-Kelpin offerirt **trocknen Preßtorf** pr. Last 27 **M.** frei ins Haus. Bestellung pr. Postkarte. (1380

Damen-Glacee-Handschuhe.

2 knöpf., in schönen Farben u. hochfeinem Leder sollen schnell mit **M. 1,50** geräumt werden. **S. Böttcher**, Ziegengasse 1.

Eichene Schwellen,

2,50 Meter lang, 6 ✕ 10 Zoll stark, gesundes Holz, werden zu kaufen gesucht. Lieferung circa April—Mai franco Harburg, Cöln-Mindener Bahnhof. Offerten mit genauer Preisangabe bei Abnahme von mindestens 10,000 Stück werden unter No. 1535 durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Grabkreuze & Gitter

der verschiedensten Muster fertigt an und empfiehlt sich zur Lieferung

Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
Carl Kohlert, Otto Most,
Weidengasse No. 35.

P. S. Zeichnungen und Preislisten werden auf Wunsch gerne zugesandt und stehen Probestücke bei uns zur Ansicht. (1031

Wormser Brauer-Academie.

Beginn des Sommersemesters am 1. Mai. Programme und Auskunft durch
9987]Rb. 410) **die Direction: Dr. Schneider.**

Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank

giebt wieder unter liberalen Bedingungen unkündbare Darlehne mit Amortisation in baarem Gelde auf ländlichen und städtischen Besitz.
Anträge nimmt entgegen **der General-Agent**

E. L. Ittrich, Danzig,
Comtoir: Fleischergasse 86.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Auszug aus den Rechnungsabschlüssen seit Gründung der Gesellschaft,

mithin für die Rechnungsjahre 1845 bis 1876.

Rechnungs-Jahr.	Zahl der geschlossenen Versicherungen.	Zahl der in Kraft gewesenen Versicherungen.	Summe der in dem betreffenden Jahre laufend gewesenen Versicherungen. ℛℳ	Prämien-Einnahme. ℛℳ	₰	Ristorni-Prämie. ℛℳ	₰	Rückprämie für bei anderen Gesellschaften geschlossenen Rückversicherungen. ℛℳ	₰	Zahl der Brandschäden.	Bezahlte Brandschäden. ℛℳ	₰	Auf die Brandschäden sind durch Rückversicherung gedeckt. ℛℳ	₰	Reserve für angemeldete, noch nicht liquide Brandschäden. ℛℳ	₰	Zurückgestellte Prämien-Reserve. ℛℳ	₰	Reservefonds. ℛℳ	₰	Gesammte baar vorhandene Reserven. ℛℳ	₰	Prämienreserve der noch zu vereinnahmenden Prämien. ℛℳ	₰	Jahres-Gewinn. ℛℳ	₰	Bezahlte Dividende pro Actie. ℛℳ
1845	9,292	9,292	84 498,090	267,799	44	5,702	15	—	—	24	15,444	30	—	—	18,000	00	145,168	49	27,795	51	190,964	00	141,896	10	57,439	31	27
1846	14,050	15,538	191,990,439	444,547	28	17,908	96	—	—	221	143,925	18	—	—	75,000	00	230,382	25	39,998	64	345,380	89	408,776	40	53,044	23	39
1847	17,108	21,363	258,009,597	584,337	34	27,666	16	—	—	348	364,065	08	—	—	198,000	00	304,667	05	—	—	502,667	05	553,939	80	—	—	—
1848	16,227	22,781	295,974,627	586,959	35	35,380	70	—	—	374	424,015	53	—	—	90,000	00	308,451	46	13,089	00	411,540	46	500,052	10	132,411	65	39
1849	17,604	25,589	340,470,801	696,005	29	33,146	13	—	—	396	353,877	80	—	—	120,000	00	360,140	38	37,365	76	517,506	13	441,150	20	108,347	03	81
1850	25,283	33,616	416,935,401	904,388	09	50,379	28	140,287	70	364	397,767	95	5,642	32	61,800	00	474,947	70	76,784	78	613,532	48	376,259	00	186,505	91	132
1851	37,623	47,898	511,437,276	1,137,686	68	43,211	67	209,861	10	403	419,919	79	80,819	49	141,761	43	667,909	65	166,609	44	976,280	52	540,975	40	166,984	18	90
1852	58,169	78,253	699,406,016	1,579,519	86	63,780	47	255,269	75	769	800,037	23	146,532	02	253,929	14	850,700	43	199,866	52	1,304,496	08	927,770	30	196,476	09	132
1853	59,897	92,228	883,926,507	1,889,090	63	76,192	65	441,136	60	775	1,042,761	63	232,263	12	227,562	30	1,066,904	80	275,141	75	1,569,608	85	1,349,978	90	195,023	28	132
1854	73,971	107,819	1,083,535,911	2,290,804	19	107,107	74	675,239	90	1,278	1,930,707	04	601,457	76	815,358	80	1,227,054	84	74,728	41	2,117,142	05	1,813,889	80	—	—	—
1855	140 776	190 350	1,709,638,971	3,705,968	56	349,980	60	893,479	20	1,277	1,788,528	01	566,126	26	353,955	00	1,686,977	88	157,440	45	2,198,373	33	2,506,840	10	704,786	72	105
1856	105,287	172 223	1,916,143,074	3 582,958	10	235,879	00	858,890	20	2,001	2,408,232	03	663,099	18	427,335	31	1,721,316	40	195,422	53	2,344,074	23	2,807,687	80	153,620	46	55½
1857	117,867	197,649	2,086,285,338	3,938,855	18	253 341	86	898,120	92	2,296	3,184,580	71	803,982	40	345,822	76	1,828,286	53	112,437	61	2,286,546	90	3,197,800	10	—	—	—
1858	113,365	203,135	2,261,231,916	4,219,338	14	266,806	83	1,054,454	70	2,126	3,617,989	71	1,201,118	22	430,159	50	2,019 838	09	36,626	48	2,486,624	08	4,092,713	90	84,806	48	30
1859	102,118	201,862	2,446,814,763	4,606,648	28	300,854	44	1,058,804	20	2,253	3,525,997	05	1,089,083	21	208,693	26	2,139,014	94	82 642	34	2,430,350	54	4,981,074	10	222,641	33	72
1860	95,091	189 552	2,839,098,018	5,185,355	57	359,684	43	1,245,108	20	2,137	2,657,552	82	677,379	19	413,339	47	2,426,399	99	216,938	22	3,056,677	68	5,254,817	70	679,513	11	165
1861	113 190	217,349	3,189,872,961	5,918,459	98	389,149	22	1,207,753	90	3,260	3,724,629	23	968,846	90	635,664	49	2,665,683	19	320,130	10	3,621,477	78	6,823,488	70	394,565	63	99
1862	112,728	232,065	3,775,617,120	6,391,205	23	488,774	93	1,676,010	30	2,879	4 471,787	34	1,096,116	54	469,141	16	3,045,820	03	409,626	35	3,924,587	53	6,879,320	00	338,859	16	84
1863	142,964	268 919	4,225,825,119	7,164,708	60	489,675	46	1,797,337	30	3,142	4,039,413	21	1,016,482	56	666,692	63	3,305,760	68	546,964	37	4,519,417	68	7,204,609	70	608,101	40	150
1864	146,756	277,685	4,564,852,581	7,938,093	80	566,151	48	2,541,359	70	2,947	4,060,828	12	1,101,733	81	584,843	18	3,779,464	01	1,878,067	37	6,242,374	56	7,810,339	50	1,245,331	78	219
1865	178,384	318,257	5,085,474,747	9,389,279	25	784,548	05	3,374,676	40	4,013	5,815,193	23	2,041,563	45	856,329	41	4,287,072	02	1,878,067	37	7,021,468	80	8,773,661	70	469,381	87	84
1866	179,475	332,369	5,822,068,278	9,744,541	00	689,587	65	3,688,250	10	3,842	6,183,896	48	2,852,710	56	937,797	00	4,404,677	00	1,878,067	37	7,220,541	38	10,228,831	80	1,334,689	91	234
1867	231,029	400,549	6,510,677,352	11,181,699	10	937 593	90	4 250,647	40	3,918	5,415,835	17	2,186,834	02	839,439	00	5,055,453	60	1,878,067	37	7,772,959	98	11,111,147	10	1,578,919	58	277½
1868	298,158	486,154	7,700,146,617	12 633,851	07	1,298,519	00	4,800,649	57	6,087	8,145,630	27	3,531,236	18	1,349,928	00	5,538,356	69	1,878,067	37	8,766,352	07	14,023,896	60	600,963	93	108
1869	272,490	493,082	8,820,972,630	13,568 090	95	1,309,973	55	5,300,048	90	5,515	8,586,792	52	4,010,417	54	1,736,292	00	5,864,972	39	1,878,067	37	9,479,331	77	16,687,551	80	1,324,357	47	231
1870	208,587	456,151	9 263,385,771	13,679,712	24	1,431,132	27	5,410,476	60	4,932	7,476,636	07	3,412,641	17	2,118,135	00	6,006,138	53	1,878,067	37	10,002,340	90	15,145,934	70	1,340,352	24	237
1871	224,245	476,144	9,722,284 068	14,680,759	94	2,013,124	32	5,830,229	40	5,140	8,469,632	13	3,933,848	07	1,587,147	00	6,150,832	75	1,878,067	37	9,616,047	13	16,153,894	60	1,573,975	93	270
1872	213,315	466,608	9,970,294,473	14,514 441	03	1,558,548	38	6,540,217	90	5,571	10,374,654	71	5,502,776	77	1,367,145	00	6 323,341	55	1,878,067	37	9,568,553	93	15,712,845	70	486 353	34	85½
1873	204,532	462,704	10,508,807,313	14,975,823	38	1,636,207	82	6,483,007	30	4,770	7,560,010	53	3,724,019	64	1,498,344	00	6,634,436	98	1,878,067	37	10,010,848	36	19,593 647	00	1,539,106	01	270
1874	218,955	480,753	11,163,016,587	15,625 374	85	1 580,369	32	6,942,558	50	5,272	10,095,695	66	5,254,709	58	1,553,682	00	6,977,340	24	1,878,067	37	10,409,089	61	19,087,496	30	1,058,651	64	186
1875	250,599	489,955	11,951,577,000	16,810,368	65	1,763,291	10	7,263,952	53	5,206	9,591,076	59	4,879,011	39	2,117,362	00	7,434,043	59	1,878,067	37	11,429,472	96	19,275,226	47	1,038,663	35	183
1876	233,034	511,318	13,434,513,379	18,369,051	37	2,307,633	43	7,599,778	41	5,386	11,778,357	81	6,042,241	15	2,353,131	00	7,747,449	49	1,878,067	37	11,978,647	86	21,226,880	32	673,392	36	118
Summa	4,232,169	7,979,210	—	228,205,722	42	21,471,302	95	82,437,606	68	88,922	138,865,470	93	57,622,692	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18,547,265	38	3935½

	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
abzüglich d. Verluste im Jahre 1847 mit	113,432	08		
" " 1854 "	557,520	06		
" " 1857 "	88,165	86	759,118	00
			17,788,147	38

Magdeburg, den 31. December 1876.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath **Schrader.** (1492) Der General-Director **Friedr. Knoblauch.**

Das zum Nießbrauch des Pfarrers zu St. Johann in Thorn gehörige Gut Siemon mit etwa 1100 Morgen Ackerland und Wiesen soll auf 15 Jahre vom 1. Juli d. J. bis dahin 1892 meistbietend verpachtet werden. Hierzu steht in Siemon den 17. April d. J. Termin an.

Die Pachtbedingungen können beim Unterzeichneten jeder Zeit eingesehen werden.

Thorn, den 3. März 1877.

Schmeja,
Pfarrer zu St. Johann.

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 25 Jahren bestehendes Polstermöbel-Magazin, ist wegen Krankheit von gleich oder später zu verkaufen. Käufer erfahren Näheres durch mich unter 1679 in der Exp. d. Ztg.

Ein ländl. Grundstück, ca. 12 Morgen preuß. groß, wovon 2 Morg. Obstgarten, 1 Meile von Danzig, an der Chaussee, mit gutem Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden Umstände halber billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. dieser Ztg. unter 1693.

Da sich viele Käufer gemeldet, bitte ich um specielle Anschläge von Gütern jeder Größe; auch ist die Erneuerung der schon früher eingesandten Prospecte erwünscht.

C. Emmerich, Marienburg.

Mein Geschäfts-Haus,

zu jeder Branche geeignet, **Hauptlage der Stadt,** ist sogleich käuflich. Meldung schriftlich bei

Jls. Bartezky,
Marienburg, N. Lauben 71.

Ein Anker

im Gewicht von cr. 15 Ctr. nebst 75 Faden langer Kette ist zu verkaufen. Näheres bei

Aug. Wolff & Co.,
1469) Neufahrwasser.

Den Herren Offizieren und Besitzern empf. sich ein gewandter Reiter, der die ihm anvertrauten Pferde militairfromm und fein schulgerecht zureitet. Ein guter Stall steht zur Disposition.

Gef. Adr. w. u. 1614 i. d. Danz. Ztg. erb.

In Gr. Ottlau (Gut) bei Garnsee steht

1 braune Stute,

7 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll, geritten, fich aber vorzugsweise zum Wagenpferd eignend, für den Preis von 700 Mark zum Verkauf.

Zwei 4½ jährige, aus Litthauen als Fohlen geholte hier aufgezogene Pferde:

1 brauner Wallach,

5 Fuß 4 Zoll,

1 Schimmel-Wallach,

5 Fuß 4 Zoll.

Beide mit hervorragenden Gängen, sich zu Reitpferden eignend, sind zum Preise von 1000 Mark pro Stück zu verkaufen in **Kl. Ottlau** bei Marienwerder.

6 fette Ochsen, 3 fette Kühe,

stehen zum Verkauf in **Hoch-Kelpin.**

Sieben Stück fernfettes Rindvieh, dreijährige Rinder und 40 Mastschafe verkauft Dom. Gliesnitz bei Dambee per Lauenburg i. Pom. Abnahme nach Uebereinkt.

Ein starkes Arbeitspferd, Rappe, 5' 2" groß ist billig zu verkaufen Hundegasse 8. (1700

Es wird eine **Mühle mit Land zu pachten** gesucht. Offerten werden unter 1692 in der Exp. d. Ztg. erb.

Zum Kauf gesucht

wird ein Grundstück von ca. 3 à 6 culm. Huf. Weizenbod. bei Danzig — Höhe oder Niederung — und werden Adr. unt. 910 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Pachtung

in der Provinz Posen oder Westpreußen, zu deren Uebernahme ungefähr 45,000 **M.** gehören, wird von einem Landwirth gesucht. Hauptbedingung **guter u. gesunder Boden.** Gef. Offerten mit genauer Angabe d. Gutes w. unter 1348 in der Exp. d. Ztg. erb.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum 1. oder 15. April einen tüchtigen Verkäufer. Es werden nur solche berücksichtigt, die schon mehrere Jahre conditionirt haben und mit dieser Branche vollständig vertraut sind. Persönliche Vorstellung erwünscht.

L. Hirschberg,
1699) Riesenburg.

Die Tochter e. Offiziers, Anfang d. 30er J., sucht zum 1. oder 15. April e. Stellung, in welcher sie d. Hauswesen selbstst. leiten, resp. d. Dame vom Hause in jeder Richtung Stütze sein könnte. Gute Zeugnisse, gründliche Erfahrung vorhanden. Offerten erbeten 1697 in d. Exped. d. Ztg.

Eine Seminaristin wünscht Nachhülfestunden resp. Privatstunden zu ertheilen. Gefällige Adressen werden unter 1698 an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein pensionirter Beamte, 34 J. alt, sucht eine Stelle als **Aufseher** in einem Holz-, Getreide- oder sonstigen Geschäfte. Da derselbe im Bureau gearbeitet, so ist er im Stande auch schriftliche Arbeiten zu übernehmen. Gef. Adressen werden unter H. B. Abeggasse 10b., parterre, erbeten.

Ein Brauer, dem langjährige Praxis und gute Referenzen zur Seite stehen, sucht eine Stelle als

Braumeister.

Gefällige Offerten werden unter **1681** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Mädchen, das auf der Singer-Maschine nähen kann, findet im Hause beschäftigt zu werden. Heiligegeistgasse 15.

Ich suche zum sofortigen Antritt, oder spätestens zum 1. April, eine tüchtige

zuverlässige Wirthin,

die sich über ihre Leistungen durch gute Zeugnisse empfehlen kann. Gehalt nach Uebereinkunft.

Frau **von Zitzewitz,**
geb. von Braun.
1599 **Bärenwalde** bei Bartenfelde

Ein junger anständiger Mensch, welcher Lust hat, sich im **Accidenzfach der Buchdruckerei** auszubilden, wird gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten bitte man unter **F. F. 1477** in der Exped. der Danziger Zeitung abzugeben.

Ein verheir. Brenner,

für eine Brennerei von 6000 Quart Maische täglich, der mit Behandlung der Dampfmaschinen, Henze'schem Dampffaß, continuirlichem Apparat vertraut ist, im Besitz guter Zeugnisse, findet Stellung in **Mortung** bei Löbau Westpr. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. (1622

1 Brennereiführer,

1 Förster, 1 Gärtner, 1 Wirthschafts-Inspector und 1 Rechnungsführer finden auf einem Gute Stellung durch **E. Pelkmann** in **Guben.**

Ich suche für mein

Getreide-Exportgeschäft

einen Lehrling. (1634

H. Wilke,
Langenmarkt No. 18, parterre.

Ein zuverlässiger

Hauslehrer,

wird von gleich oder vom 1. April cr. gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Ein j. gebild. Mädchen,

aus anständiger Familie, das in Handarbeiten geübt, schneidern u. auf der Maschine nähen kann, findet zum 1. April cr., eine gute Stellung als Gesellschafterin auf einem Gute bei Riesenburg. Meldungen werden unter **W. K. 34 Riesenburg** postlagernd entgegen genommen. (1488

Eine Kellnerin von gleich und eine vom 15. weist für außerhalb nach **J. Hardegen**, Heiligegeistgasse 100.

Eine alt. durchaus anständ. feine Landwirthin empf. **J. Hardegen**, Heiligegeistg. 100.

Eine ältere, geprüfte **Lehrerin**, welche 8½ Jahre in derselben Stellung, drei Mädchen bis zu deren Einsegnung unterrichtete, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, ein anderes Engagement. Auskunft ertheilt gütigst Frau Oberregierungs-Rath **Wegener** in Danzig, Melzergasse 14, 2 Tr. (1691

Ein junger Mann, der zum 1. April d. J. seiner einjährigen Dienstzeit genügt hat und schon zwei Jahre die Landwirthschaft erlernt hat, sucht zur weiteren Ausbildung eine Stelle als **Eleve** oder **Wirthschafter**. Ref. w. geb. i. Off. u. **1452** i. d. Exp. d. Ztg. abzug.

Stelle-Gesuch.

Ein erfahrener Gärtner, längere Zeit in größeren Gärtnereien Berlins fungirt, gute Zeugnisse stehen zur Seite, wünscht sich zu verheirathen und sucht deshalb eine **dauernde Stellung.**

Adressen werden unter **V. S. 118** bei **Ringies**, Berlin Körnerstraße 23, erbeten.

Eine Wirthin,

welche die feine Küche versteht, findet bei 240 **M.** pro Jahr Stellung vom 1. April d. J. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung unter No. 60.

12 Mille Thlr. werden auf eine Werder-Besitzung von 4 culm. Hufen zur 1. und alleinigen Hypothek gesucht. Darlehnsgeber wollen ihre Adr. unter 1481 in der Exp. d. Ztg. einr.

In einer anständigen Familie finden noch **einige Knaben**, die die Marienburger höheren Schulen besuchen wollen, liebevolle Aufnahme.

Näheres in der Expedition der Nogat-Zeitung in Marienburg. (1654

Zwei elegante Sommerwohnungen von je 3 Zimmern, Entree und Balkon, sowie Garten und Stallung, sind in Zoppot, Südstraße, zu vermiethen.

Näheres Langgasse 74, 3 Treppen.

Gr. Wollwebergasse 10, im früheren Nowoll'schen Hause ist die 1. u. 2. Etage zum 1. April zu vermiethen. Näheres Heil. Geistgasse 127 bei **Wilhelm Henze.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist Langenmarkt Nr. 21, 1 Treppe hoch, vom 1. April d. J. zu vermiethen. Zu besehen von 11 bis 1 Uhr Mittags. Näheres im Comptoir daselbst.

Hôtel Englisches Haus
Bromberg,

empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum. Vorzügliche Küche, solide Preise, aufmerksamste Bedienung. Hotel-Wagen am Bahnhof. (141

Wilhelmine Ritter.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 9. März cr., Nachmittag 5 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Bureau Berholdschegasse No. 3, statt.

Der Vorstand.

Aufforderung!

Ich fordere den Commis **R. Fischer** aus Danzig, früher hier, auf, mir seinen jetzigen Aufenthalt sofort anzuzeigen.

Siegfr. Wolfheim
1668) in Breslau.

Vorzügl. Erlanger u. Nürnberger von Gebr. Reiff	15 Fl.	3 M.
Bodenbacher	20	3 "
Braunsberger Bergschl.	25	3 "
Königsberg. (Ponarther)	25	3 "
Frauenburger Mumme	15	3 "
Wittichs, Danz. Actienb.	30	3 "
Berenter Actienbier		

empfiehlt
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.